Deutscher Bundestag
11. Wahlperiode

Drucksache 11/4103

01. 03. 89

Sachgebiet 2129

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Frau Wollny und der Fraktion DIE GRÜNEN — Drucksache 11/3985 —

Wegwerfgeschirr und -besteck

Der Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit hat mit Schreiben vom 27. Februar 1989 die Kleine Anfrage namens der Bundesregierung wie folgt beantwortet:

1. Welche Mengen Einmalgeschirr und -besteck werden jährlich in der Bundesrepublik Deutschland hergestellt und vertrieben?

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes wurden in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1987 rd. 25 000 Tonnen Einweg-Materialien aus Kunststoff (Trinkbecher, Geschirr, Besteck) produziert. Über den Import/Export-bereinigten Verbrauch liegen gegenwärtig keine Angaben vor.

Für den Bereich Pappteller und -becher wurden die Daten stärker aggregiert. Danach wurden 1987 Pappschalen und Einweg-Pappteller in einer Größenordnung von 36 793 Tonnen produziert. Für den Bereich der Pappbecher (inklusive Verpackungsbecher) lag die Produktion bei 4 193 Tonnen; hiervon dürften größere Mengen exportiert worden sein.

2. Aus welchem Material bestehen Einmalgeschirr und -bestecke, und wie werden diese nach der einmaligen Benutzung beseitigt?

Kunststoff-Einweggeschirr wird überwiegend aus Polystyrol hergestellt, wobei hiervon Besteckteile aus massivem Spritzgutmaterial und die Gefäße in der Regel aus Schaumfolien bestehen. Entsprechend den Angaben der Wirtschaft haben alle deutschen Produzenten im Verlauf des Jahres 1988 die bis dahin übliche

FCKW-Schäumung freiwillig auf weniger umweltrelevante Treibmittel, in der Regel Pentan, umgestellt, nachdem der Bundesumweltminister mit Vertretern wichtiger Branchen entsprechende Gespräche geführt hatte.

Einweg-Pappteller bestehen weitgehend aus Altpapier. Der Sekundärfaseranteil liegt üblicherweise weit über 90 %. Die Teller sind mit einer dünnen (20 μ) Polyethylenschicht kaschiert. Papptrinkbecher werden aus Neumaterial hergestellt und ebenfalls mit Polyethylen kaschiert.

Die Beseitigung der Einwegmaterialien erfolgt im Normalfall im Rahmen der kommunalen Müllabfuhr. Pappteller und Pappbecher sowie Einweggeschirr und -besteck aus Kunststoff lassen sich thermisch verwerten, eine stoffliche Verwertung von Material aus Pappe ist derzeit nicht möglich. Für die Kunststoffmaterialien wäre eine stoffliche Verwertung teilweise technisch möglich, sofern eine entsprechende separate Erfassung geregelt werden kann. Die Möglichkeiten, aus vermischten und verschmutzten Hausmüll-Kunststoffabfällen sinnvolle Sekundärprodukte herzustellen, sind gegenwärtig allerdings noch sehr begrenzt.

3. Hält die Bundesregierung die Benutzung dieses Geschirrs und dieser Bestecke für umweltfreundlich?

Die Bemühungen der Bundesregierung sind darauf gerichtet, auftretende Umweltbelastungen soweit wie möglich zu begrenzen. Vor diesem Hintergrund ist im jeweiligen Einzelfall zu prüfen, inwieweit die Benutzung von Einweg-Geschirr noch akzeptiert werden kann oder ob mögliche Mehrweg-Alternativen geboten sind. Im Sinne der Abfallvermeidung ist grundsätzlich der Gebrauch von Mehrweggeschirr dem Einweggeschirr vorzuziehen. So ist es z. B. zu begrüßen, daß die Deutsche Bundesbahn zur Zeit ihr Gastronomiekonzept bei den sog. Quick-Pick-Speisewagen, in denen bisher Einweggeschirr Verwendung fand, auf ein Mehrwegsystem umstellt. Auch im Bereich der regelmäßigen Betriebsverpflegung (Betriebskantinen) sollten mögliche betriebswirtschaftliche Vorteile von Einweg-Geschirr nicht dazu führen, das ökologisch bessere Mehrwegkonzept zu verdrängen.

4. Wie bewertet die Bundesregierung die Aussage der Firma Sweetheart International: „Sie (= die Bestecke) haben eine ansprechende Formgebung und sind stabil wie Metallbestecke, können jedoch nach einmaligem Gebrauch weggeworfen werden. Dadurch sind sie hygienischer und helfen bei der Einsparung von Reinigungs- und Wertminderungskosten." im Hinblick darauf, daß hiermit Einsparungsmöglichkeiten für Einzelbetriebe erhebliche Kosten für die Allgemeinheit durch Abfallbeseitigung und Verbrennung verursachen?

Die Bundesregierung verweist hier auf ihre Ausführungen zur Frage 3.

5. Was gedenkt die Bundesregierung im Zeichen wachsender Müllberge und zunehmender Umwelt- und Gesundheitsbelastung gegen Einzelinteressen von Firmen zu unternehmen, deren wirtschaftlicher Gewinn proportional zum Müllberg anwächst?

Aus abfallwirtschaftlicher Sicht wird die Bundesregierung weiterhin der Frage nachgehen, ob die in bestimmten Bereichen verwendeten Packmittel einschließlich des Einweg-Geschirrs durch mehrfach verwendbare Produkte ersetzt werden können. Im Vorfeld von regulativen Maßnahmen führt die Bundesregierung Gespräche mit den Beteiligten und fordert die Verbraucher durch umfangreiche Informationen zu umweltbewußtem Handeln auf. Dies gilt vor allem auch für den Bereich der Einwegprodukte. Hier sollten die Verbraucher allerdings auch durch ihr eigenes Verhalten die Verwendung von Mehrwegprodukten fördern.

Druck: Thenée Druck KG, 5300 Bonn, Telefon 231967
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 201363, Herderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon (0228) 363551
ISSN 0722-8333